

## **Text über die Entwicklung der Neuapostolischen Kirche**

---

Autor unbekannt; unvollständig

undatiert

Von nun an nahm er oft die Heilige Schrift zur Hand und forschte in ihr und bald hatte er es gefunden: „Ja, so ist es.“ Apostolisch war die von Jesus gegründete Kirche und apostolisch muß die Kirche der letzten Zeit sein! Ein Jahr später stand der schlichte Mann als Priester hinter dem Altar Gottes. Nicht allein an seiner Geburtsstätte Schladen sollte er tätig sein, nein, er wurde als Priester eingesetzt für das ganze brachliegende Arbeitsfeld Braunschweig. Treue Dienste leistete er dem HERRN und Seele für Seele wurde herausgeführt aus Nacht und Finsternis.

Nie vernachlässigte er bei seiner Arbeit im Hause des HERRN seine natürlichen Pflichten. Er verfügte über eine unverwüstliche Arbeitskraft und kannte keine Müdigkeit. Ein bis zwei Stunden Schlaf waren ihm soviel wie anderen sechs bis acht Stunden. Schon körperlich ein Hühne von Gestalt, war er es geistig nicht minder. Apostel Menkhoff lernte den treuen Priester und späteren Ältesten Krebs bald lieben und schätzen und erkannte in ihm einen erwählten Streiter des HERRN. Nach dem Tode des Apostels Preuß (1878) kam Menkhoff durch die Übernahme des Hamburger Bezirks viel mit dem Ältesten zusammen, und im Jahre 1879 übertrug er ihm im Auftrag des Apostels Schwartz das Bischofsamt.

In der Zeit von 1878 bis 1897 galt in Holland und Deutschland Apostel Schwartz als letzte und höchste apostolische Autorität. Dennoch wäre es verfehlt, diesem Umstand ein zu großes Gewicht beizulegen. Weder Preuß noch Schwartz hatten das Stammapostelamt gekannt, wenngleich es ihrem Ideenkreis nicht fernlag. Damit waren die Voraussetzungen gegeben, daß der HERR vollbringen konnte, was ihm bei den englischen Aposteln infolge ihres beengten Gesichtskreises versagt geblieben war.

Im Jahre 1881 wurde der unermüdlich tätige Bischof Krebs in das Apostelamt eingesetzt. Sein Bezirk war Braunschweig; bald kam aber noch Hamburg hinzu, und im Jahre 1884 Berlin und Umgebung.

Nach dem Tode Menkhoffs trat er im Jahre 1895 auch dessen Erbe, den Bielefelder Bezirk, an. Durch seine Arbeit wurde das Werk auf eine nie geahnte Höhe gebracht. Dieser große, gewaltige Mann hat mehr zu leisten vermocht, als alle, die vor ihm waren. Unaufhaltsam wuchs die apostolische Kirche. Neue Zweige sprossen hervor und neue Arbeiter gab der HERR zur Pflege. Tagsüber ging Apostel Krebs seinem Beruf nach, und nachts arbeitete er für das Werk Gottes. So ging es Jahre hindurch; oft kam er samstags müde vom Dienst und machte sich, ohne etwas zu essen, in aller Eile

fertig, um mit einem Nachtzug wegzufahren und am Sonntag im Hause des HERRN zu dienen. Manchmal kam er erst kurz vor Dienstbeginn am Montag wieder zurück. Daß bei dieser Tätigkeit Apostel Krebs seine Arbeit bei der Eisenbahn nicht vernachlässigte, geht schon daraus hervor, daß er für treu geleistete Dienste als Staatsbeamter mit einem Verdienstorden ausgezeichnet wurde. Im Weinberg des HERRN arbeitet Vater Krebs weiter, bis die Aposteleinheit, die er, wie schon Apostel Schwartz, als höchstes Ziel vor sich sah, durch Vorsatz und Gnade Gottes hergestellt war. Diese gewaltige Tat brachte ihm den Namen Einheitsvater ein.

Nachdem die Apostel Schwartz und Menkhoff im Jahre 1895 entschlafen waren, wurde im Jahre 1896 die durch Apostel Krebs geschaffene Aposteleinheit in einem feierlichen Gottesdienst festgestellt. Apostel Niehaus, der in diesem Dienst mitwirkte, wies abschließend auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Leitung des Werkes Gottes unter einem Haupt hin, wie dies auch für die Urkirche vom HERRN angeordnet war (Matth. 16, 18, 19). Mit dem Einverständnis sämtlicher Apostel, die auf Grund göttlicher Hinweise von der Notwendigkeit dieser Handlung überzeugt waren, führte Apostel Krebs von da an die Bezeichnung „Stammapostel“.

Alle Bezirke nahmen unter der Leitung dieses großen Glaubenshelden einen gewaltigen Aufschwung. In Hamburg fand er in seinem Harzer Landsmann Wachmann einen treuen Mitarbeiter. Unter der Leitung des Stammapostels Krebs entstanden die Gemeinden Kiel, Flensburg, Rheinfeld, Lübeck, Lüneburg, Harburg, Soltau, Bremen und viele andere mehr. Sogar in Schweden konnte ein Evangelist festen Fuß fassen. Im Jahre 1899 übergab Stammapostel Krebs dem treuen Apostel Wachmann den Hamburger Bezirk.

Im Braunschweiger Bezirk fand Stammapostel Krebs, als er im Jahre 1874 nach Wolfenbüttel versetzt wurde, einen guten Freund und Weggenossen, den späteren Apostel Sebastian. Mit Feuereifer wurde gearbeitet. Von Braunschweig kam das Zeugnis bis nach Sachsen. Selbst die in Sachsen, Hannover und Brandenburg während der nächsten Jahre gegründeten Gemeinden gehörten zum Braunschweiger Bezirk.

Aber auch in Süddeutschland und in der Schweiz begann das Werk des HERRN festen Fuß zu fassen. Immer umfangreicher wurde die Arbeit und schließlich mußte Stammapostel Krebs seine Stellung als Bahnmeister aufgeben, um seine ganze Zeit in den Dienst der Sache Gottes zu stellen.

Vom Jahre 1869 bis in die siebziger Jahre bekleidete er das Evangelistenamt, danach bis zum Jahre 1894 das Ältestenamt.

Im gleichen Jahre empfing er das Bischofsamt, das er nur zwei Jahre trug, denn schon im Jahre 1896 wurde er zum Apostel ausgesondert. Im Jahre 1898 wurde er vom Stammapostel Krebs zu seinem Nachfolger bestimmt. Er übernahm die Leitung des Werkes Gottes nach dem Heimgang seines Vorgängers am 21. Januar 1905. Sein Hauptaugenmerk richtete Stammapostel Niehaus von Anfang an auf den weiteren Ausbau des Werkes seines HERRN und Senders.

Er übernahm sechs Apostelbezirke mit 488 Gemeinden. Als einige Apostel gestorben waren und andere ihres hohen Alters wegen ihren Aufgaben nicht mehr nachkommen konnten, wurden neue Arbeitskräfte und Mitarbeiter erforderlich. Auch schritt das innere und äußere Wachstum des Werkes Gottes ohne Aufhören weiter. Aus diesem Grunde mußten weitere Apostel berufen und eingesetzt werden. So wurden im Jahre 1905 Apostel Bock für den Bezirk Karlsruhe und die Schweiz, Apostel Oehlmann für den Bezirk Frankfurt am Main, 1907 Apostel Güldenpfennig für den Bezirk Hamburg, Apostel Steinweg für den Bezirk Braunschweig und 1910 Apostel van Osbree für Holland ordiniert.

So ging es vorwärts. Dann kam das Jahr 1914. Die Apostel Borne- mann und Bock wurden in der ersten Hälfte dieses Jahres in die himmlische Heimat abberufen. Es nahte der Sommer 1914 und mit ihm der Ausbruch des Ersten Weltkrieges. „Wie ein Fallstrick“, schrieb 1914 der Stammapostel Niehaus, „ist der Krieg mit all seinem Unglück, Leid und Jammer über uns gekommen.“ Seine Schreiben an die neuapostolischen Gemeinden im Ausland kamen unbestellbar zurück. Große Not trat allerorts in der Versorgung der Gemeinden ein, denn viele Amtsträger mußten ihrer Wehrpflicht nachkommen. Die Verhältnisse dieser Notzeiten sind zu bekannt, als daß sie hier noch besonders erwähnt werden müßten.

Im Jahre 1916 finden wir den Stammapostel Niehaus in Süddeutschland, denn auch Apostel Bischoff, dem die süddeutschen Gemeinden unterstanden, wurde zum Heeresdienst eingezogen. Dem verwaisten Bezirk mußten neue Ämter gegeben werden. Für Baden wurde der bisherige Bezirks-Älteste Hartmann ins Bischofsamt eingesetzt. Der Bezirks-Älteste Hölzel aus Zürich, von dem wir hörten, daß er einst als Jüngling von Braunschweig nach der Schweiz das Zeugnis brachte, empfing das Apostelamt für die Schweizer Gemeinden.

Nach langer Not und schwerer Trübsal kam das Ende des Krieges. Nach und nach kehrten die Brüder in die Heimat zurück. In Erinnerungsgottesdiensten wurde auch derer gedacht, die die irdische Heimat nicht wieder sahen und die der liebe Gott zu sich in die ewigen Gefilde des Friedens abgerufen hatte. Ein heiliger Eifer erfaßte überall das Volk Gottes, und die Ernte war groß; der HERR brauchte viele Arbeiter.

Das neuapostolische Volk errang sich Ewigkeitsschätze, während draußen in der Welt Haß und Zwietracht immer bedenklicher wucherten.

Die Neuapostolische Kirche nahm zu wie nie zuvor. Die göttliche Uhr war aber auch merklich vorgerückt. So kam auch die Stunde, in der sich die vom HERRN vorausgesagten falschen Christi zu offenbaren begannen.

Doch keine Macht der Finsternis konnte und kann auch heute den Bau des Hauses Gottes aufhalten. Er wird nach göttlichem Plan seine Vollendung finden.

Es wurden neue Kräfte erforderlich. Im Jahre 1920 wurde der Bischof Meuser zum Hilfsapostel gesetzt. Er war seither im Rheinland ein treuer Gehilfe und Mitarbeiter des Stammapostels Niehaus. Apostel Bischoff erhielt für den gewaltig gewachsenen Unterbezirk Württemberg den Bischof Gutbrod aus Heilbronn und der Apostel Hallmann für den Bezirk Berlin den Ältesten Lax aus Berlin als Apostelhelfer zur Seite.

Im gleichen Jahre wurde auf Grund vieler Zeugnisse aus dem In- und Ausland und der göttlichen Berufung durch das Haupt des Werkes der Apostel Bischoff zur Unterstützung des Stammapostels Niehaus als Stammapostelhelfer ausgesondert. So schwer auch die Kämpfe im Jahre 1921 waren, so herrlich waren die Siege. In diesem Jahre finden wir den Stammapostel Niehaus in dem Apostelbezirk Leipzig eifrig und erfolgreich tätig, um den durch besonders schwere Glaubenskämpfe hindurchgegangenen Seelen eine Hilfe zu sein.

Im Jahre 1922 mußten wieder zwei Apostel zu Grabe getragen werden. Am 20. März entschlief in Berlin Apostel Hallmann im Alter von 67 Jahren, ein edler Mann, dessen Lebensgeschichte und Wirken im Hause Gottes von besonderem Segen begleitet war. Fünfzig Gemeinden hatte er als Apostel bei der Übernahme des Berliner Bezirkes vorgefunden; bei seinem Heimgang waren es einhundertsechsvierzig Gemeinden, die um ihn trauerten.

Am 13. Mai 1922 starb in Hamburg Apostel Güldenpfennig im Alter von 63 Jahren. Er hatte als Apostel des HERRN während der schweren Kriegsjahre im Hamburger Bezirk treu seinem HERRN und Meister gedient.

Darum konnte ihm am Grabe der Stammapostel die Worte nachrufen: „Er hat einen guten Kampf gekämpft, er hat Glauben gehalten; nun ist ihm beigegeben die Krone der Gerechtigkeit, welche der HERR geben wird, nicht ihm allein, sondern allen, die seine Erscheinung liebhaben.“ (2. Timotheus 4, 7, 8).

Bei dem Besuch des Schweizer Bezirkes wurde dem Apostel Hölzel am 6. August Apostelhelfer Güttinger, Schaffhausen, beigeordnet.

Am 14. Januar 1923 finden wir den Stammapostel Niehaus mit sämtlichen europäischen Aposteln in Berlin. Der bisherige Apostelhelfer Lax wurde zum Bezirks-Apostel des Berliner Bezirkes ausgesondert und trat mit diesem Tage das Erbe Hallmanns an.

Am 24. Februar 1923 wurde die Lücke in Hamburg, die durch den Tod Apostels Güldenpfennig entstanden war, wieder verzäunt. Apostelhelfer Blöcker wurde als Bezirksapostel über den Bezirk Hamburg gesetzt.

Am 8. April 1923 wurden die beiden Bezirks-Ältesten Dach, Düsseldorf, und Magney, Dortmund, als Hilfsapostel ausgesondert.

Am 14. Dezember 1924 wurde in Frankfurt am Main der Stammapostelhelfer Bischoff auf Grund vieler untrüglicher Gotteszeugnisse zum Stammapostel bestimmt und ausgesondert. Nach einem segensreichen und hochfeierlichen Gottesdienst sonderte Stammapostel Niehaus Apostel J. G. Bischoff zum Stammapostel aus.

Im Jahre 1925 finden wir den Stammapostel Niehaus wieder in Hamburg. Apostel Blöcker lag krank danieder. Er war dienstunfähig geworden; deshalb stellte ihm der Stammapostel den bisherigen Bezirks-Ältesten Lembke als Hilfsapostel zur Seite.

Im Jahre 1926 wurde Apostel Blöcker auf seinen Wunsch in den Ruhestand versetzt und am 6. Mai 1927 ging er im Alter von 69 Jahren als ein treuer Arbeiter im Weinberg Christi heim.

Am 16. November 1926 empfing der Hilfsapostel Dach aus Düsseldorf das Bezirks-Apostelamt. Gleichzeitig wurde der selbständige Bezirk Düsseldorf gebildet. Außerdem setzte der Stammapostel den Hilfsapostel Lembke zum Bezirks-Apostel für den Bezirk Hamburg.

Im Jahre 1927 starb Apostel Stiegler, Leipzig. Der Stammapostel Niehaus reiste mit seinem Helfer und den deutschen Aposteln nach Sachsen, um den treuen Mitarbeiter und Mitbruder zu beerdigen. Gleich nach der Bestattungsfeier wurde Bischof Landgraf als Hilfsapostel und fünf Monate später, am 12. Februar 1928, zum Bezirksapostel ausgesondert.

Ebenso wurde an diesem Tag der bisherige Bischof Scheel in Stettin zum Hilfsapostel für den Bezirk Berlin berufen und dem Apostel Lax unterstellt.

Am 28. Juli 1928 feierte der Stammapostel Niehaus seinen 80. Geburtstag und sein 60-jähriges Jubiläum als Diener im Hause des HERRN. Ein treuer Mitarbeiter dieses großen Gottesmannes sagt von ihm:

„Sein Leben war überaus wertvoll, und dem neuapostolischen Gottesvolk ist ein unberechenbar großer Segen aus seiner Hand zugeflossen. Sein Leben brachte ihm aber auch viel Mühe und Arbeit, Sorgen und Schmerzen und Tränen.“

Am 21. Januar 1930 versammelten sich in Bielefeld wiederum die europäischen Apostel um das greise Haupt des Gotteswerkes auf Erden, um mit ihm das 25-jährige Amtsjubiläum als Stammapostel zu feiern. Im Jahre 1905 hatte er sechs Apostelbezirke mit 488 Gemeinden übernommen; nun waren es 12 europäische Apostelbezirke mit ca. 1 600 Gemeinden. Dazu waren noch 200 überseeische Gemeinden gekommen.

Von seinem überaus wirkungsvollen und segensreichen Leben sagte der Stammapostel Niehaus einmal selbst: „Solange ich lebe, hat der Kampf nie aufgehört. Aber alle, die gegen den HERRN und seine gesetzte Ordnung zu Felde gezogen sind, haben keine Siege errungen. Die Treuen aber hat der HERR stets bewahrt und von allem Übel erlöst. Falsche Geister haben mir manche Träne ausgepreßt. Viel Kreuz und Kummer habe ich ertragen und vieles habe ich lernen müssen. Liebe Brüder, wir wollen Gott danken für alles, denn die Trübsal schafft eine ewige und unbeschreibliche Herrlichkeit denen, die darin geübt sind.“

Am 25. Januar 1930 zwang ihn ein Unfall, sich von seiner verantwortungsvollen Tätigkeit zurückzuziehen. Seinem Auftrage gemäß übernahm Stammapostel Bischoff die vorläufige Leitung des Werkes. Da sich aber zeigte, daß der Stammapostel Niehaus nicht mehr seine volle Schaffenskraft erlangen konnte, trat er am 20. September 1930 in den Ruhestand und wurde dann von seinem Sender und Erlöser, unserem HERRN und Meister, am 23. August 1932 in die ewige Heimat abgerufen.